Christus ist unsere Mitte – gemeinsam in die Zukunft

Pastoralkonzept der Pfarreiengemeinschaft Frechen

Inhaltsverzeichnis

Pastoralkonzept der **1**

Pfarreiengemeinschaft Frechen **1**

Vorwort **3**

Unser Menschenbild **5**

- *Einzelne Aspekte des Miteinanders* *5*

Haltungen 5

- *Gegenseitige Wertschätzung der persönlichen Charismen:* *5*
- *Gegenseitiges Vertrauen in die Kompetenz des jeweils anderen:* *5*

Strukturen 6

- *Allgemeines Zueinander:* *6*
- *Umgangsweisen der Gremien:* *6*
- *Konkrete Strukturen in der Pfarreiengemeinschaft Frechen* *6*

Die drei Grundvollzüge von Kirche und weitere Felder der Seelsorge **9**

Liturgie – Feier des Glaubens 9

- *Leitsätze* *9*
- *Situation wahrnehmen* *9*
- *Zielrichtung* *10*
- *Maßstäbe des Handelns* *10*

- *Struktur* ... *10*
- *Ressourcen* ... *10*
- *Umsetzung* ... *10*

Caritas – Dienst am Nächsten ... 11

- *Leitsätze* ... *11*
- *Not wahrnehmen* ... *12*
- *Zielrichtung* ... *12*
- *Maßstäbe des Handelns* ... *12*
- *Struktur* ... *12*
- *Ressourcen* ... *13*
- *Umsetzung* ... *13*

Martyria – Glaubensverkündigung ... 13

- *Leitsätze* ... *13*
- *Die Situation wahrnehmen* ... *14*
- *Zielrichtung* ... *14*
- *Maßstäbe des Handelns* ... *14*
- *Struktur* ... *15*
- *Ressourcen* ... *15*
- *Umsetzung* ... *15*

Missionarische Aspekte der Seelsorge ... 17

Weltkirchlich orientierte Pastoral ... 17

Öffentlichkeitsarbeit ... 18

Verschiedene Felder der Seelsorge ... 18

Unterschiedliche Einrichtungen und Angebote ... 18

Ordensgemeinschaften ... 21

Ökumene ... 22

Resümee / Abschluss ... 22

Weitere Informationen ... 23

Kontakt / Impressum ... 23

1.
Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie geht es weiter mit der Kirche in Frechen? Diese Frage stand und steht im Vordergrund der Erarbeitung eines Pastoralkonzeptes für die Pfarreiengemeinschaft Frechen.

„Christus ist unsere Mitte – gemeinsam in die Zukunft" Jesus Christus hat seinen Freunden gesagt: „Ihr seid das Licht der Welt" (Mt 5,14). In diesem Sinne sind wir mit dem Wunsch, ‚Licht für Frechen' zu sein, vor etwa fünf Jahren als Pfarreiengemeinschaft gestartet. Wie das auch in Zukunft aussehen kann, zeigt sich im Pastoralkonzept. Dieses sollen im Auftrag des Erzbischofs alle Gemeinden als Grundlage ihrer zukünftigen Arbeit erstellen, um jeweils vor Ort Antwort auf die Frage zu geben, wie es mit der Kirche weitergehen kann.

Das nun vorliegende Pastoralkonzept der Pfarreiengemeinschaft Frechen „Christus ist unsere Mitte – gemeinsam in die Zukunft" ist in den vergangenen vier Jahren in der Verantwortung des Seelsorgeteams und des gemeinsamen Pfarrgemeinderates der acht Gemeinden – in Zusammenarbeit mit den dazu gehörenden Sach- und Ortsausschüssen, sowie dem Kirchengemeindeverband und den Kirchenvorständen – entstanden.

Altbewährtes findet sich darin wieder, ebenso viele neue Initiativen und Aktivitäten, die in der Umbruchphase entstanden sind.

Die nun vorliegenden Seiten spiegeln die Vielfalt des katholisch-kirchlichen Lebens mit der ökumenischen Offenheit in unserer Stadt wider und sind Ausdruck der Veränderungen im Leben der Gemeinden, aber auch jedes Einzelnen. Der christliche Glaube wird nicht mehr so selbstverständlich gelebt und weitergegeben wie in früheren Generationen.

Im Pastoralkonzept sind die zahlreichen Gedanken und Überlegungen wie in einen Leitfaden zusammengefasst, welches der Erzbischof von allen Pfarrgemeinden als Grundlage ihrer zukünftigen Arbeit verlangt, um jeweils vor Ort Antworten zu geben, wie es mit der Kirche weitergehen kann.

„Christus ist unsere Mitte – gemeinsam in die Zukunft" ist die verbindliche Grundlage für unsere Arbeit in den nächsten drei bis fünf Jahren. Wir können als einzelne Christen, als Gemeinschaften, Gruppen, Verbände und Gemeinden „Licht für Frechen" sein (vgl. Mt 5,14-16), in dem wir

- die Freude des Glaubens vielfältig feiern in Gottesdienst und Gebet (Liturgie),
- im Dienst am Nächsten (Caritas) das Licht der Liebe zu denen bringen, die im Dunkeln von Sorgen, Nöten und Krankheiten leben müssen,
- die Hoffnung und Orientierung an ein Leben mit Gott allen Menschen verkünden, nicht nur bei Erstkommunion oder Firmung, sondern in den verschiedenen Lebenssituationen und im Alltag, nicht nur den Getauften, sondern auch denen, die sich von der Glaubensgemeinschaft entfernt haben oder noch nie dazu gehörten (Martyria/Verkündigung).

Kirche und Welt verändern sich. Vieles, was noch vor einigen Jahren selbstverständlich war, ist es heute nicht mehr. Kirche wird oft vorgeworfen, von gestern zu sein, nicht auf der Höhe der Zeit, nicht auf Augenhöhe mit den Menschen heute.

Unser Pastoralkonzept ist eine verbindliche Orientierungshilfe, die die Veränderungen aufgreift und versucht, Jesus Christus als die Mitte des christlichen Lebens und Handelns zu sehen. Es ist kein Patentrezept, aber eine Hilfe für die nächsten drei bis fünf Jahre für die acht Pfarrgemeinden mit ihren Kirchen und Pfarrzentren sowie den verschiedenen anderen Orten gelebten Glaubens wie den Kindertagesstätten und Altenheimen.

Ein großer Dank gilt allen Frauen und Männern die sich trotz manchem Gegenwind dieser umfangreichen Aufgabe gestellt haben. Der Dank gilt natürlich auch allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich zum Teil seit Jahren und Jahrzehnten engagieren und somit Kirche vor Ort erst möglich machen.

Wie geht es weiter mit der Kirche in Frechen? Vieles hat sich in der Vergangenheit geändert, noch mehr wird sich zukünftig ändern. Es gilt, diesen unvermeidlichen Prozess zu begleiten und aus Gottes Geist heraus zu gestalten. Herzliche Einladung mitzumachen: „Christus ist unsere Mitte – gemeinsam in die Zukunft“. Damit es mit der Kirche in Frechen weitergeht!

Pfarrer Christof Dürig

2.
Unser Menschenbild

Die christliche Haltung bildet das Fundament unserer Zusammenarbeit. Jesus sagt: *„Wer den Willen Gottes erfüllt, ist für mich Bruder, und Schwester und Mutter“* (Mk 3,35) Als Christen sind wir eine neue Familie geworden. Wir dürfen uns als Geschwister verstehen. Darin gründet eine gegenseitige Wertschätzung, aus der sich Vertrauen und Offenheit entwickeln. Uns ist bewusst, dass diese Haltungen nicht eingefordert werden können, sondern wir wollen sie fördern und zu ihrer Entfaltung verhelfen. Dazu gehört, dass wir den Blick auf uns selbst und das Miteinander immer wieder am Evangelium ausrichten.

▪ Einzelne Aspekte des Miteinanders

Für das persönliche Miteinander der einzelnen, für die Gremien und Institutionen und die verschiedenen Dienste unserer Pfarreiengemeinschaft haben folgende Aspekte des Miteinanders einen besonderen Wert:

Haltungen

▪ Gegenseitige Wertschätzung der persönlichen Charismen:

„Gott, du hast uns deine Gaben geschenkt. Keinem gabst du alles – und keinem nichts.“[1]

Jedem sind von Gott persönliche Gaben und Fähigkeiten geschenkt, die auch als Charismen (= Geistbegabungen) bezeichnet werden. Jede und jeder ist berufen, diese für den Aufbau der Kirche einzusetzen.

▪ Gegenseitiges Vertrauen in die Kompetenz des jeweils anderen:

Jede und jeder hat eine eigene Lebens- und Glaubensgeschichte und kann sein Wissen und seine Erfahrungen beisteuern. Wir respektieren gegenseitig die je eigene Kompetenz und vertrauen darauf, dass jede und jeder nach besten Wissen und Gewissen für das Wohl der Menschen in unseren Gemeinden arbeitet.

Eigene und fremde Bedürfnisse und Anliegen dürfen sein und dürfen offen geäußert werden. Verschiedene Positionen können nebeneinander stehen (sowohl – als auch) und werden mit wertschätzender Toleranz wahrgenommen. Wir haben im Blick, dass es aufgrund unterschiedlicher Situationen, Traditionen und Geschichte auch unterschiedliche Geschwindigkeiten der Menschen, Orte und Gremien gibt.

---

[1] Messbuch, Tagesgebete zur Auswahl, S. 309.

Strukturen

Die Struktur ist kein Selbstzweck. Sie bietet eine Hilfestellung, insofern sie klare Kompetenzen und Entscheidungswege der verschiedenen Gremien und Institutionen gewährleistet. Sie soll effizientem Arbeiten dienen und die Ausstrahlung der Kirche fördern, nicht nur nach innen, sondern auch nach außen, in die Stadt Frechen hinein.

▪ Allgemeines Zueinander:

Es gibt keine ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Christen![2] Durch Taufe und Firmung ist jeder Christ berufen und befähigt, in der je eigenen Lebenssituation auf seine persönliche Art und Weise Christus in der Welt erfahrbar zu machen.

Die Seelsorger haben den Auftrag, die Gläubigen für diesen Dienst zu unterstützen, indem sie ermutigen, fördern und bestärken.

In pastoralen Fragestellungen unterstützt und berät das Seelsorgeteam den Pfarrer, der die Pfarreiengemeinschaft leitet.

▪ Umgangsweisen der Gremien:

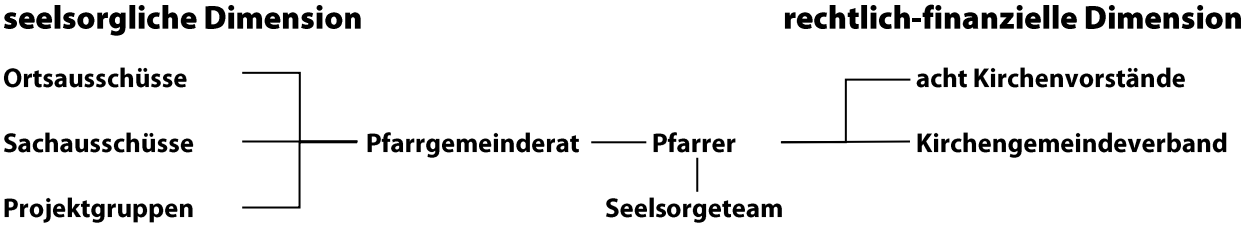
Die Mitglieder der Ortsausschüsse und Kirchenvorstände dürfen darauf vertrauen, dass die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und des Kirchengemeindeverbandes das Beste für die Pfarreiengemeinschaft wollen und dabei sie und ihre Anliegen vor Ort im Blick haben.

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und des Kirchengemeindeverbandes dürfen darauf vertrauen, dass die Mitglieder der Ortsausschüsse und Kirchenvorstände das Beste für ihren Ort wollen und gleichzeitig das Ganze der Pfarreiengemeinschaft (einschließlich der Veränderungen) im Blick haben.

Die Mitglieder der Gremien akzeptieren, dass der Pfarrer in pastoralen Fragestellungen die letzte Verantwortung trägt. Der Pfarrgemeinderat kann ihn gut und kompetent beraten und erwartet, dass der Pfarrer nach Beratung Entscheidungen trifft, die er gut und verständlich begründet.

Die Mitglieder der Gremien sind bereit, diese Entscheidungen mitzutragen und nach außen zu vertreten.

▪ Konkrete Strukturen in der Pfarreiengemeinschaft Frechen



Der Pfarrer trägt die Letztverantwortung für die seelsorgliche und rechtlich-finanzielle Di-

---

[2] *Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Text jeweils die männliche Sprachform benutzt, die für beide Geschlechter gilt.*

mension.

- Er leitet deshalb das Seelsorgeteam und ist Mitglied des Pfarrgemeinderates.
- Er ist Vorsitzender des Kirchengemeindeverbandes,

außerdem der acht Kirchenvorstände. Diese werden in Absprache mit ihm von einem geschäftsführenden Vorsitzenden geleitet.

Das Seelsorgeteam arbeitet dem Pfarrer zu.
Einzelne Mitglieder übernehmen Verantwortlichkeiten nach Delegation durch den Pfarrer.

Seelsorgliche Dimension

Der Pfarrgemeinderat wird von allen Mitgliedern der Pfarreiengemeinschaft gewählt, die mindestens 14 Jahre sind.

Er richtet Sach- und Ortsausschüsse und Projektgruppen ein,
erteilt Arbeitsaufträge an Sach- und Ortsausschüsse und Projektgruppen
bearbeitet Anfragen aus den Ausschüssen und Projektgruppen.

Er ist das wichtigste Beratungsgremium für Pfarrer und Seelsorgeteam in pastoralen Fragestellungen, die die Pfarreiengemeinschaft als Ganzes betreffen, und muss in wichtigen pastoralen Belangen gehört werden (vgl. Pfarrgemeinderatssatzung):

- Liturgie (Festlegung regelmäßiger Gottesdienstzeiten / kirchenmusikalisches Konzept),
- Katechese / Konzepte für Sakramentenpastoral,
- Caritas,
- Änderung der Pfarrorganisation,
- Ausgestaltung der Ökumene,
- Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit,
- Reglung zur Nutzung kirchlicher Versammlungsräume (in Absprache mit Kirchenvorständen und Kirchengemeindeverband)

Die Sachausschüsse sind Ausschüsse des Pfarrgemeinderats und werden vom Pfarrgemeinderat eingerichtet.

Sie beraten den Pfarrgemeinderat und arbeiten ihm zu, insofern es um die Entfaltung der Grundvollzüge in der Pfarreiengemeinschaft Frechen geht.

Zurzeit gibt es drei Sachausschüsse, die sich auf die drei Grundvollzüge von Kirche beziehen:

- Liturgia (Feier des Gottesdienstes),
- Martyria (Glaubensverkündigung/Katechese) und
- Caritas (Dienst am Nächsten).

Mitglieder:

- Vertreter aus dem Pfarrgemeinderat,
- Interessierte Gemeindemitglieder, die z. B. einzelne Ortsgruppen vertreten,
- Vertreter der Küster bzw. Kirchenmusiker (im Sachausschuss Liturgie) und
- Vertreter des Seelsorgeteams.

Die Ortsausschüsse sind Ausschüsse des Pfarrgemeinderats und werden vom Pfarrgemeinderat eingerichtet und berufen.

Die Ortsausschüsse

- vertreten die Belange und Interessen der Kirche vor Ort gegenüber dem

Pfarrgemeinderat,
- sind das kompetente Beratungsgremium für den Pfarrgemeinderat, sofern es um die Belange der Kirche vor Ort geht,
- bearbeiten Anfragen des Pfarrgemeinderats,
- vernetzen die kirchlichen Gruppen/Kreise vor Ort
- bauen Kontakte auf zu anderen Gruppen/Vereinen/Ortsgemeinschaften vor Ort
- bringen Anliegen/Anfragen aus den einzelnen Gemeinden in den Pfarrgemeinderat ein über die Mitglieder des Pfarrgemeinderats, die im Ortsausschuss sind.

Mitglieder:
- Vertreter aus dem Pfarrgemeinderat,
- Gemeindemitglieder (die z. B. einzelne Ortsgruppierungen vertreten),
- ein Mitglied des Seelsorgeteams als Ansprechpartner.

Projektgruppen werden vom Pfarrgemeinderat für einzelne Projekte und Aktionen eingesetzt.

Rechtlich-finanzielle Dimension

Der Kirchengemeindeverband hat Entscheidungskompetenz in den Bereichen:
- Personal: Pfarramtssekretärinnen, Kirchenmusiker, Küster, Kindertagesstätten
- Pastoralbüros,
- Finanzierung der pastoralen Belange der Pfarreiengemeinschaft, die auf den Kirchengemeindeverband übertragen wurden: z.B. Jugendpastoral, Caritas, Katechese (Erstkommunion, Firmung);
- koordiniert Versammlungsflächen (legt Standards fest)

Mitglieder:
Die Kirchenvorstände entsenden jeweils zwei Mitglieder in den Kirchengemeindeverband, der unter der Leitung des Pfarrers arbeitet.

Die Kirchenvorstände werden von den Gemeindemitgliedern der Kirchengemeinde gewählt.

Zuständigkeit in den Bereichen:
- Vermögen der Gemeinde
- Liegenschaften der Gemeinde (Gebäude, Grundstücke)
- Personal der Gemeinde (Reinigungskräfte, Hausmeister, Gärtner)

3.

Die drei Grundvollzüge von Kirche und weitere Felder der Seelsorge

Kirche entfaltet sich in drei Grundvollzügen: Gottesdienst/Liturgie, Glaubensverkündigung/Martyria und Dienst am Nächsten/Caritas. Den drei Grundvollzügen sind die Sachausschüsse des Pfarrgemeinderates zugeordnet.

Die Sachausschüsse arbeiten dem Pfarrgemeinderat zu, indem sie die Situation vor Ort wahrnehmen und begleiten, die Vernetzung der an diesem Grundvollzug Beteiligten fördern und mit einzelnen Projekten neue Anstöße geben. Die Sachausschüsse bilden sich aus Mitgliedern des Pfarrgemeinderates, des Seelsorgeteams und weiteren interessierten und engagierten Menschen.

Handlungsleitend ist jeweils die Frage: Was brauchen Menschen in Frechen, damit Gottesdienst, Verkündigung und Dienst am Nächsten gelingen können?

Liturgie – Feier des Glaubens

▪ Leitsätze

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." (Mt 18,20)

„Jesus sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis." (1 Kor 11,24)

„Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir." (Offb 3,20)

▪ Situation wahrnehmen

Die Vielfalt der unterschiedlichen Gottesdienstformen (Eucharistiefeier, Wort-Gottes-Feier, Andachten, Stundengebet, Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen usw.) sind ein Reichtum und wird wertgeschätzt. Der häufige Wechsel von Zelebranten und auch anderen Aufgabenträgern in der Liturgie macht es notwendig, sich der örtlichen Besonderheiten stets bewusst zu sein. Damit die gute Praxis einzelner Gemeinden allen nutzen kann, ist es wichtig, die gewachsene Vielfalt wahrzunehmen. Dazu hat der Sachausschuss Liturgie detaillierte Kirchenprofile aller Kirchen erstellt. Dort ist auch eine umfassende Übersicht über das gottesdienstliche Leben in allen acht Pfarrgemeinden zu finden.

Im Blick auf knappe Ressourcen, vor allem im Bereich der hauptamtlichen Seelsorger, und daraus notwendige Kürzungen, achten wir auf einen fairen Umgang miteinander. Wir sind offen für Vorschläge, Wünsche und sachliche Kritik. Unsere Leitfrage ist dabei: Was brauchen die Gemeinden in Frechen im Bereich der Liturgie, damit möglichst viele Menschen einen Raum der Begegnung mit Gott finden können?

▪ Zielrichtung

Grundsätzliches Ziel der Liturgie ist es, Menschen mit allen ihren Bedürfnissen mit Gott und untereinander in Kontakt zu bringen.

Dazu ist es hilfreich, die Gemeinden zu begleiten und Offenheit für die Vielfalt liturgischer Formen zu wecken. Wir wollen möglichst auch Menschen ansprechen, die nicht mit dem kirchlichen Leben in Kontakt stehen.

Gottesdienst ist Kraftquelle für das Glaubensleben im Alltag. Im Idealfall verknüpft er dabei unter Zuhilfenahme verschiedener Elemente (z. B. Musik, Gesten, Worte) Feierlichkeit, Erhabenheit und Gemeinschaft.

▪ Maßstäbe des Handelns

Liturgie ist letztlich nicht machbar, sondern sie ist von Gott geschenktes Geheimnis.

Diesem Geheimnis will die Liturgie Raum und Gestalt geben, in dem sie alle Sinne anspricht. Die einzelnen Mitfeiernden erleben sich als Teil einer Gemeinschaft.

▪ Struktur

An der Vorbereitung und Feier von Gottesdiensten ist eine Vielzahl von haupt- und ehrenamtlich Tätigen beteiligt. In drei bis fünf Jahren soll der Austausch zwischen den verschiedenen Personen, Gruppen und Gremien wesentlich verbessert sein.

Dazu ist es sinnvoll, in einem ersten Schritt eine umfassende Auflistung aller im gottesdienstlichen Bereich Tätigen zu erstellen und in einem zweiten Schritt diese miteinander ins Gespräch zu bringen, um so einen verbesserten Informationsaustausch zu erreichen.

▪ Ressourcen

Zur Feier der Heiligen Messe steht eine begrenzte Zahl von Priestern zur Verfügung. Zum jetzigen Zeitpunkt ist in jeder Pfarrkirche mindestens eine Sonntags- bzw. Vorabend-Messe garantiert.

Weitere liturgische Feiern werden von Diakonen, Pastoral- und Gemeindereferentinnen und ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern geleitet.

Die Stundenzahl der Kirchenmusiker und Küster ist vom Erzbistum Köln festgelegt. Auch das beeinflusst die Anzahl und Verteilung von Gottesdiensten mit.

Es gibt acht Pfarrkirchen sowie insgesamt fünf weitere Kirchen und Kapellen. Umfangreiche Informationen sind unter den benannten Kirchenprofilen zu finden.

Durch Taufe und Firmung sind Christinnen und Christen befähigt, das gottesdienstliche Leben mit zu gestalten und zu entwickeln. Damit dies stattfinden kann, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

▪ Umsetzung

Die an der Liturgie Beteiligten werden in allen notwendigen Aspekten unterstützt. Hierzu gehört wesentlich die gute Zusammenarbeit aller haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden, insbesondere auch

mit bestehenden Gruppen und Kreisen. Aus- und Weiterbildungsangebote für Interessierte wollen helfen, das liturgische Verständnis zu vertiefen. Das zentrale Bereitstellen von Materialien kann ebenfalls eine gute Hilfe sein.

Für den Fall eines kurzfristigen Zelebrantenausfalls liegen in den Sakristeien Gottesdienstvorlagen als Alternative bereit, um dann einen Wortgottesdienst, falls möglich mit Kommunionausteilung, feiern zu können. Ehrenamtliche erhalten hierfür eine entsprechende Vorbereitung.

Für diese Aspekte soll sensibilisiert und das Verständnis von Gottesdienst in der Gemeinde gefördert werden. Hierfür bieten sich die vorhandenen Informationswege (z. B. Pfarrnachrichten/-brief, Internetauftritt) ebenso an, wie direkte Informationen der Beteiligten (z. B. Dienstgespräche). Es ist sinnvoll, diese Themen in Predigten und Katechesen aufzugreifen.

Alle Formen von Gottesdiensten, z. B. Heilige Messen, Andachten, Stundenliturgie, Wort-Gottes-Feier… bieten die Möglichkeit der Gottesbegegnung. Diese Vielfalt gilt es zu unterstützen und auszuschöpfen.

Ein besonderer Akzent ist die Woche des Gebetes, die jährlich in den acht Gemeinden stattfindet.

Zahlreiche Gottesdienste, die im Laufe des Jahres stattfinden, ergänzen in mehreren Pfarrgemeinden die Feier der Heilige Messe an Sonn- und Werktagen, z. B. die Kreuzweg-, Mai- und Rosenkranzandachten und die Bittprozessionen.

Neuere Gottesdienstformen sind z. B. die „Gottesgeschichten" (monatliche Messfeiern für Eltern mit Kleinkindern), das Taizé – Gebet oder das Gebet der Sammlung. Sollte es in der Zukunft unvermeidlich sein, werktägige Eucharistiefeiern zu reduzieren, so sind die von (ehrenamtlichen) Laien gehaltenen Wort-Gottes-Feiern eine gute Möglichkeit, das Gemeindeleben vor Ort lebendig zu halten.

Wünschenswert ist, die Feier der Tagzeitenliturgie im Gemeindeleben zu verankern.

Kirche unterwegs zeigt sich u. a. in den jährlichen Wallfahrten nach Kevelaer, Banneux, Schönstatt, beim Pilgerweg der Matthias-Bruderschaft zu Fuß nach Trier oder zu wechselnden Zielen der Umgebung, sowie die Familienwallfahrt zum Papsthügel.

Neben den Kirchenchören setzen die Singers in Joy, der Coro Piccolo oder der Chor Brückenschlag unterschiedliche musikalische Schwerpunkte. Kölsche Messen bringen auch die rheinische Mundart zu Gehör.

Für viele Menschen sind zu Gebet geöffnete Kirchen ein wichtiger Ort der Gottesbegegnung. Wünschenswert ist eine grundsätzliche Öffnung der Kirchen.

Caritas – Dienst am Nächsten

▪ Leitsätze

Eine wichtige Säule unserer pastoralen Arbeit ist der Dienst am Nächsten (Caritas) – *„Wenn Gott uns so geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben"* (1 Joh 4,11)

Alle Männer und Frauen in unseren Gemeinden können nach je eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten ihrem christlichen Auftrag zur Nächstenliebe nachkommen und machen gemeinsam mit Bedürftigen Gottes Liebe zu uns Menschen sichtbar.

▪ Not wahrnehmen

Wir nehmen die Menschen in unseren Gemeinden und in unserer Stadt wahr. Wir sehen genau hin und hören intensiv zu. So erfahren wir von den Sorgen und Nöten der Menschen und erkennen auch besondere Situationen von Not.

Wichtiges Hilfsmittel der Wahrnehmung sind für uns die statistischen Daten, die in jedem Jahr neu von der Stadt Frechen erstellt werden und die Sinus-Milieu-Studie. Diese ermöglichen es uns, eine Sozialraumanalyse zu erstellen, um zielgerichtet handeln und helfen zu können.

▪ Zielrichtung

Wir wollen auf Bewährtem aufbauen und bestehende Initiativen stärken. Wichtig sind uns bestehende Gruppen, Kreise und Besuchsdienste in den Gemeinden (Geburtstage, Goldhochzeiten usw.), die Krankenhausbesuchsdienste und die Caritas-Haussammlung, sofern dies in einzelnen Gemeinden noch möglich ist.

Es ist uns bewusst, dass sich die Arbeit im caritativen Bereich zukünftig wandeln wird. Daher wollen wir auch andere Formen caritativen Handelns finden und neue Wege gehen.

Hilfesuchende und Notleidende sollen begleitet und befähigt werden, (wieder) selbstbestimmt und selbstbewusst leben zu können.

Wir fördern das Zusammenwirken verschiedener Generationen. Wir setzen uns für Integration von Behinderten und Migranten ein.

▪ Maßstäbe des Handelns

Wir sind offen für alle Hilfsbedürftigen. Wir grenzen Niemanden hinsichtlich Religion, Sprache, Kultur usw. aus.

In allem unserem Tun sind wir verlässlich und verbindlich.

Unsere Hilfeleistungen – finanziell oder ideell – sollen schnell, direkt, wo nötig kontinuierlich und nach Möglichkeit unbürokratisch erfolgen.

Wir bemühen uns um Nachhaltigkeit in allem unserem Tun.

▪ Struktur

In unserer Stadt gibt es sehr viele Angebote im Rahmen der Caritas und der Diakonie. Auch seitens der Stadt Frechen wird in guter Weise versucht, Not lindern zu helfen. Wir wollen als katholische Kirche nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten treten. Daher ist es wichtig und sinnvoll, uns mit den verschiedenen Anbietern gut zu vernetzen und über deren Tun Auskunft geben zu können. Auf diese Weise kann für Menschen rasch die richtige Hilfe gefunden werden.

Für die Koordination aller Aufgaben ist der Caritas-Ausschuss des Pfarrgemeinderates zuständig. Er hält guten Kontakt zu den Ortsausschüssen, zu Gruppen und Kreisen im caritativen Bereich.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit macht die verschiedenen Angebote der evangelischen und katholischen Kirchen deutlich und transparent. Unser Sozialkompass, eine Broschüre, die über Institutionen und Ansprechpartner informiert und der regelmäßig aktualisiert wird, hilft dabei.

- **Ressourcen**

Zurzeit sind leider zunehmend weniger Menschen bereit, in Gruppen und Kreisen mitzuarbeiten. Gleichzeitig stellen wir fest, dass bei klar umrissenen Aufgaben und entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen viele Ehrenamtliche sich gerne einsetzen.

Wir nehmen Ehrenamtliche mit ihren zeitlichen Ressourcen wahr und ernst, und binden sie entsprechend ihrer Möglichkeiten ein.

Finanzielle Ressourcen erhalten wir durch die jährlich in der Adventszeit durchgeführte Caritas Haussammlung bzw. durch Spendenaufrufe mit Handzettel und Überweisungsträgern, die dem Pfarrbrief beigelegt werden. Dazu kommen Einzelspenden und die jährliche Caritas Kollekte in unseren Kirchen.

- **Umsetzung**

Wir setzen diese Konzeption durch persönliche Kontakte in Form praktischer Hilfe um. Auch finanzielle Unterstützung kann gewährt werden.

Persönliche Kontakte sind uns wichtig. Alle Mitglieder im Seelsorgeteam sowie ehrenamtlich tätige Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer besuchen regelmäßig alte und kranke Menschen der Gemeinde, geben ihnen Kraft und seelischen Beistand.

Die von evangelischer und katholischer Gemeinde initiierte und getragene Einrichtung der Nachbarschaftshilfe „Kölsch Hätz" mit Sitz in Königsdorf, will engagierte Menschen in Königsdorf vernetzen und versteht sich als Ergänzung zu den bestehenden caritativen Gruppen.

Beispiel für eine neue Initiative ist das Projekt „Eine Stunde Zeit schenken". Dadurch werden im Besonderen persönliche Kontakte gefördert und intensiviert.

Für ehrenamtliche Helfer bieten wir je nach Aufgabe und Bedarf Begleitung und Fortbildung an.

In den beiden Kleiderstuben werden gebrauchte Kleidungsstücke angenommen und an Bedürftige gegen geringes Entgelt ausgegeben.

Des Weiteren leisten die kirchlichen Verbände wie Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Frauengemeinschaft (KFD), Kolpingfamilie Frechen und Schützenbruderschaften caritative Arbeit (Jugend und Senioren) oder unterstützen caritative Projekte ebenso wie die Grundschulen und unsere katholischen Kindertagesstätten.

Eine engere Zusammenarbeit mit der Gold-Kraemer-Stiftung wird angestrebt.

Wir brauchen Ihre Hilfe, indem Sie uns über die Not in Ihrer Umgebung informieren oder selbst mithelfen.

Martyria – Glaubensverkündigung

- **Leitsätze**

Wir stehen in der Nachfolge und Sendung Jesu Christi. Die Weitergabe des Glaubens ist unsere zentrale Aufgabe.

„Er geht Euch voraus nach Galiläa." (Mk 16,7). Jesus wird auch uns und unseren Mitmenschen – wie den Jüngern – in unserem Alltag begegnen, dort, wo er uns zuerst begegnet ist und uns berufen hat.

„Geht hinaus in die ganze Welt …" (Mk 16,15) Wir leben aus der Haltung des Aufbruchs und der Sendung für alle. Als Christen sind wir beauftragt, die Nähe Gottes zu bezeugen.

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden." (Mt 9,37-38) Wir vertrauen darauf, dass Gott uns in der gegenwärtigen Situation nicht überfordern will, sondern jedem einzelnen von uns Talente geschenkt hat, die uns als Kirche ermöglichen, den Auftrag Jesu an uns zu erfüllen.

▪ Die Situation wahrnehmen

Aufmerksam hinschauend und hinhörend auf die Menschen in unseren Gemeinden und in unserer Stadt, erfahren wir von ihren Sorgen und Nöten und erkennen auch ihre Sehnsucht nach Glauben.

„Volkskirche" als fraglose Wirklichkeit zerbricht seit vielen Jahrzehnten: Die Weitergabe des Glaubens an die folgenden Generationen ist ebenso wie der wöchentliche Besuch der Sonntagsmesse nicht mehr vorauszusetzen. Vielfach ist im Familien- und Kollegenkreis Glaube kein Gesprächsthema mehr.

Die persönliche Begegnung mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger ist seltener geworden. Doch ist es oft erstaunlich, mit welch großem Vertrauensvorschuss Menschen, die nicht (mehr) aktiv am Gemeindeleben teilnehmen, ihnen bei den Amtshandlungen aus besonderem Anlass begegnen.

Ein großes und vielfältiges Angebot von Impulsen für den persönlichen Glauben ist in den Gemeinden unserer Stadt zu finden, wird aber von eher wenigen Teilnehmern wahrgenommen.

Wir nehmen in diesem Zusammenhang wahr, wie wichtig der Blick auf die je persönlichen Berührungspunkte zwischen dem Leben des Einzelnen und der Botschaft der Kirche ist.

▪ Zielrichtung

Es geht uns sowohl um das einladende Glaubenszeugnis für Christen und Nichtchristen (Glaubensverkündigung), als auch um die Bestärkung im Glauben (Glaubensvertiefung und -information) der sich fest zur Gemeinde zugehörig fühlenden Christen.

Der Blick nach „innen" richtet die Aufmerksamkeit auf die Kirchenmitglieder, die mehr oder weniger regelmäßig am Leben der Gemeinde teilnehmen.

Es geht um die Öffnung bestehender Angebote für Suchende und um die Befähigung zum persönlichen Zeugnis durch Überwindung der religiösen Sprachlosigkeit. Unsere Gemeinden sollen Orte werden, an denen man frei und unbefangen über den Glauben sprechen kann, dazu gehören auch eigene Fragen und Zweifel.

Wir wollen bewährte Angebote zusammen mit den verschiedenen Gruppen im Blick auf die sich verändernde Situation der Menschen in Frechen weiterentwickeln.

Der Blick nach „außen" nimmt die Kirchenmitglieder wahr, die nicht bzw. nur gelegentlich in die Kirche kommen, jedoch bei der Feier der Sakramente mit der Gemeinde in Berührung kommen; ebenso die aus der Kirche Ausgetretenen und die Ungetauften.

▪ Maßstäbe des Handelns

Nach unserem Verständnis ist der Glaube keine Privatsache, sondern Lebensvollzug der Kirche nach außen. So geht es bei der Glaubensverkündigung und dem Glaubenszeugnis immer auch um Gemeindeaufbau im Geist Jesu Christi. Dies erfordert ein Neudenken von Kirche und der Verantwortung der Gemeinde für die Begleitung von Kommunion- und Firmkatechese; Entdeckung von neuen Bereichen: Taufkatechese und Erwachsenenkatechese; Einbindung der Sakramentenvorbereitung ins Gemeindeleben.

Wir können nur weitergeben, wovon wir selbst überzeugt sind und was in uns selbst lebendig ist. Glauben ist nie abgeschlossen, sondern muss immer wieder neu und immer tiefer erfahren und weiter entwickelt werden.

▪ Struktur

In unseren Pfarrgemeinden gibt es viele Angebote im Rahmen der Glaubensverkündigung und des Glaubenszeugnisses.

Es gibt in Frechen
- die ausdrücklichen Akte der Glaubensverkündigung in Predigt und Katechese,
- die ausdrücklichen Akte der Glaubensvertiefung,
- gottesdienstliche Feiern des Glaubens,
- einzelne Bildungsveranstaltungen und geistliche Angebote im Rahmen der Arbeit der kirchlichen Verbände und Gruppierungen.

▪ Ressourcen

Wir möchten die je eigenen persönlichen Möglichkeiten der Menschen schätzen, ihren Glauben zu leben und Glaubenserfahrungen mitzuteilen.

Die Weitergabe des Glaubens beginnt im Elternhaus im Rahmen der jeweiligen familiären Möglichkeiten. Wir haben aktive Gemeindemitglieder, die ihren Glauben im Alltag, in Familie und am Arbeitsplatz bezeugen.

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Sakramente erleben wir Mütter und Väter, die in den Modellen, die wir anbieten, mitwirken. Im Rahmen der Erstkommunion bleibt dieses Engagement oft auf einen Kurs beschränkt. In der Firmvorbereitung sind es jedoch Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, die über einen längeren Zeitraum die Katechese begleiten.
Diese Menschen brauchen dafür jeweils unsere Unterstützung, damit sie die Aufgaben selbstbewusst wahrnehmen und durchführen können. Im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bieten wir Veranstaltungen an, die zur Glaubensweitergabe befähigen.

Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger begegnen den Menschen in der Gestaltung der so genannten Kasualien (Taufe, Trauung, Beerdigung) und nutzen dabei die Chancen zur Glaubensverkündigung.

Darüber hinaus begegnen wir den Menschen z.B. in den Räumen unserer Gemeinden, in den Kindertagesstätten und den Schulen. Ähnliches geschieht auch auf Pfarrfesten und bei anderen Orten der Begegnung.

▪ Umsetzung

Bei der Glaubensverbreitung sind auch neue Wege zu gehen: Es gilt, Begabungen und Charismen der Einzelnen und Gemeinden nach innen zu stärken und nach außen bekannt zu machen. Hierfür ist es wichtig, die verschiedenen Angebote der Glaubensverkündigung in der Öffentlichkeit ausreichend bekannt und transparent zu machen.

Wichtig ist es, die Vorbereitung und Feier der Sakramente und die mit ihnen verbundene Katechese immer mehr in die Gemeinden einzubinden. Bislang sind vor allem Erstkommunion- und Firmkatechese im Blick und einer steten Reflexion und Fortentwicklung unterworfen. Anders ist es mit der Taufe, denn sie initiiert die Aufnahme in unsere Gemeinschaft. Angestrebt wird daher eine intensivere Hinführung. In der Begrüßung der Familien der Neugetauften liegt eine wichtige Aufgabe der Ortsausschüsse.

Zahlreiche Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden ergänzen die auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaft bestehenden Angebote zur Glaubensvertiefung und Befähigung zum persönlichen Glaubenszeugnis.

Bibelteilen findet regelmäßig statt und wird von Ehrenamtlichen geleitet.

Daneben werden Reihen von Bibelgesprächen angeboten, die abwechselnd in den einzelnen Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft stattfinden. Theologische Gesprächskreise in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis finden in regelmäßigen Abständen statt.

In der nachösterlichen Zeit wird ein mehrwöchiger Glaubensweg für Erwachsene angeboten.

Unter Mitwirkung der kfd wurde das Frauen-Themen-Café gegründet: ein Gesprächskreis zu Themen des Glaubens im Alltag.

Eine besondere Form der Glaubensverkündigung sind die Fastenpredigten, die meist von Gastpredigern gehalten werden.

Wir nehmen uns den jährlichen Austausch in den einzelnen Gruppen vor: Was haben wir erlebt? Wie können wir unser Angebot weiterentwickeln?

Offen bleiben zurzeit weitere Fragen: Wie gehen wir damit um, dass viele (katholische) Eltern ihre Kinder nicht taufen lassen? Welches Angebot machen wir für suchende Menschen, die sich in den traditionellen Gemeinden nur schwer zuhause fühlen? Diesen und ähnlichen Anliegen, die auch unter ökumenischem Aspekt bedeutsam sind, wollen wir uns in den nächsten beiden Jahren stellen.

4.

Missionarische Aspekte der Seelsorge

Neben den drei Grundvollzügen gibt es vielfältige Bereiche der Seelsorge, die im Folgenden entweder thematisch oder auf Zielgruppen hin dargestellt werden. Uns ist bewusst, dass einzelne Felder neu entdeckt und entwickelt werden wollen.

Grundsätzlich soll alles Handeln der Kirche missionarisch ausgerichtet sein – wir sind eine *Geh-Hin-Kirche* (Kardinal Joseph Höffner), oder, wie Papst Franziskus gesagt hat: *„In der gegenwärtigen Situation hingeben muss die Kirche ihre Strukturen und pastoralen Vorgehensweisen verändern und auf ein missionarisches Wirken hin orientieren. Wir können nicht in einem ‚Kundenschema' verharren, dass passiv darauf wartet, das ‚der Kunde', der Gläubige, bei uns erscheint. Wir müssen vielmehr Strukturen haben, die es erlauben, das wir dorthin gehen, wo man uns braucht, wo die Menschen sind."* [3]

Weltkirchlich orientierte Pastoral

Die missionarische Pastoral hat weltkirchliche Dimensionen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir selber zum Missionsland geworden sind und von den Gemeinden, mit denen wir weltweit verbunden sind, lernen können. Das zeigt sich in den nachfolgenden Bereichen.

Das weltkirchliche Engagement zeigt sich mit einem Schulprojekt in Haiti, das u. a. auch von der Sternsingeraktion in den acht Gemeinden unterstützt wird. Hinzu kommen die Gemeindeprojekte in Hl. Geist (Seseke/Sambia), St. Ulrich (Enyoma/Nigeria), St. Audomar und St. Maria Königin (Nueva Luz/Bolivien), St. Antonius von Padua (Projekt von Pater Schauff (+)/Brasilien), St. Mariä Himmelfahrt (Projekt von Schwester Defensora/Ghana und Projekt von Pater Joseph/Indien) sowie St. Sebastianus (Bangalore/Indien und Uzondo/Nigeria)

Verschiedene Gruppen wie Eine-Welt-Kreise und der Faire Markt halten das Bewusstsein wach, dass wir als Christen Verantwortung für einen gerechten und fairen Umgang in der Welt haben.

---

[3] Papst Franziskus, Mein Weg. Die Gespräche mit Jorge Mario Bergolio. Freiburg-Basel-Wien 2013,S. 87.

Öffentlichkeitsarbeit

In der heutigen Mediengesellschaft spielt die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreiengemeinschaft eine wichtige Rolle: Es gilt, über die verschiedenen Angebote der Seelsorge in Liturgie, Glaubensverkündigung und Nächstenliebe zu informieren sowie die Begabungen und Charismen der Einzelnen wie der Gemeinden nach innen zu stärken und nach außen bekannt zu machen.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit prägt das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit und kommuniziert die christliche Botschaft verständlich.

Auf unterschiedliche Weise erreichen die verschiedenen Medien die Zielgruppen:

- Die wöchentlichen Pfarrnachrichten – mit einem geistlichen Impuls des Seelsorgeteams – informieren über die zahlreichen Gottesdienste und Veranstaltungen. Sie erreichen neben den Kirchgängern eine breite Öffentlichkeit.
- Der zweimal im Jahr erscheinende Pfarrbrief wird an alle katholischen Haushalte kostenlos verteilt. Er erreicht auf diese Weise die Menschen, die sich gerne über die aktuelle Situation der Kirche in Frechen informieren möchten.
  In den kommenden drei Jahren ist zu überprüfen, ob dieses Medium wirklich die vielen Menschen in unserer Stadt erreicht.
- Die Schaukästen an unseren Kirchen haben nach wie vor die wichtige Funktion der Information über das Gemeindeleben.
- Im Internet auf der Website „www.kirche-in-frechen.de“ sind viele Informationen aus dem kirchlichen Leben zu finden und werden gerade auch zu den Hochfesten zahlreich abgefragt.
  Eine deutliche Profilierung auf die Zielgruppe hin und die redaktionelle Kooperation der verschiedenen Gremien und Gruppierungen ist anzustreben.
- Gesellschaftlich ist zu beobachten, dass zunehmend nicht nur Jugendliche auf interaktive soziale Medien im Internet zurückgreifen. Hier ist zukünftig zu überlegen, inwieweit diese Möglichkeiten für unsere pastorale Arbeit genutzt werden können.

Verschiedene Felder der Seelsorge

Wir nehmen uns vor zusammen mit den Menschen nach altersspezifischen und situationsspezifischen Themen und Angeboten zu suchen.

Unterschiedliche Einrichtungen und Angebote

Diese unterstützen die Seelsorge und sind grundsätzlich offen für alle Altersstufen. Sie können erste Anlaufstellen für Menschen sein, die mit der Kirche in Kontakt kommen möchten:

Die beiden Pfarrbüchereien in Königsdorf und Habbelrath sind eine Bereicherung für die Pfarreiengemeinschaft.

Eine von Ehrenamtlichen ins Leben gerufene Einrichtung ist das monatliche JuMa-Café im Gebäude des Jugendmagneten, d. h. dem alten Pfarrzentrums, in Königsdorf.

Verschiedene Gemeindetreffs und Kirchencafes laden zum Besuch ein.

Kinder und Familien

Kinder und ihre Familien haben für uns im Gemeindeleben eine große Bedeutung, zumal in Frechen mehrere große Neubaugebiete mit jungen Familien in den vergangenen Jahren entstanden sind: (momentan z. B. am Krankenhaus und in Grube Carl, sowie im Atrium und Im Rotental in Königsdorf).

Beginnend mit den Krabbel- und Spielgruppen und den Kindertagesstätten gibt es unterschiedliche altersspezifische Angebote im Gottesdienst, der Verkündigung und im sozial-caritativen Bereich.

Die vier Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchengemeindeverbandes Frechen mit rund 300 Plätzen zeigen das große personelle und finanzielle Engagement für Kinder und Familien. Aktuell sind dies die Familienzentren und Kindertagesstätten St. Audomar und St. Antonius (in Zusammenarbeit mit externen Partnern und zahlreichen zusätzlichen Angeboten für Kinder und Eltern), die Integrative Einrichtung St. Maria Königin sowie die Kindertagesstätte Heilig Geist. Über 80 Erzieherinnen, Fachkräfte sowie weitere Mitarbeiter/innen arbeiten in unseren Einrichtungen zum Wohl der Kinder und Familien. Zahlreiche Um- und Anbauten erweitern und profilieren dabei das Angebot für Kinder von 1–6 Jahren. Mit den jeweiligen Pfarrgemeinden wird auf vielfältige Art und Weise zusammen gearbeitet.

Hinzu kommen drei weitere kirchliche Einrichtungen. In Trägerschaft des Caritasverbandes sind die integrativen Kindertagesstätten St. Barbara in Grube Carl und St. Katharina in Königsdorf. In Trägerschaft der Cellitinnen nach der Regel des hl. Augustinus ist die Kindertagesstätte St. Josef in Königsdorf. Mit den beiden Königsdorfer Einrichtungen hat eine Vernetzung mit der Kirchengemeinde begonnen.

Die Kindertagesstätten bieten gute Voraussetzungen, in der sich ändernden Lebenswelt die Kinder- und Familienpastoral weiterzuentwickeln.

Jugend

Allgemeine Situation

Grundsätzlich hat sich die Situation der Jugendarbeit in den letzten Jahren wesentlich verändert. Offene Ganztagsschulen und die zahlreichen Möglichkeiten der Kinder im Freizeitbereich stellen die Jugendarbeit vor neue Herausforderungen.

Aufgrund dieser Voraussetzung ist es den Jugendgruppierungen ein großes Anliegen, weiterhin eine gute und professionelle Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um Kinder und Jugendliche für Ihre Angebote anzuwerben und zu begeistern. Außerdem wird eine wachsende Vernetzung unter den Leiterrunden, aber auch mit den Schulen und anderen Trägern von Jugendarbeit von großer Bedeutung sein. Ebenfalls sollen der Erfahrungsaustausch ausgebaut und gemeinsame Aktionen gefördert werden. Angedacht ist ein Dekanats-Ministranten-/Jugendtag oder eine Jugendfahrt für alle Kinder und Jugendlichen aus dem Dekanat.

Die Leiter setzen sich dafür ein, dass in den kommenden drei bis fünf Jahren auch die Gemeinden einen realistischen Blick auf die Situation der Jugendarbeit gewinnen können und die Veränderungen der Zeit wahrnehmen. Grundsätzlich freuen sich die Leiterrunden immer, wenn die Gemeinde ihr ehrenamtliches Engagement zu schätzen weiß.

In der Pfarreiengemeinschaft Frechen gibt es eine gut strukturierte und in einigen Teilen stark vernetzte Jugendarbeit, welche sich in die verbandliche (Pfadfinder), sowie die nichtverbandliche (Messdiener, kath. Jugend Grefrath) Jugendarbeit aufteilt.

Grundsätzlich sind alle Jugendlichen, welche sich in der Pfarreiengemeinschaft als Gruppen- oder Fahrtenleiter engagieren, dazu verpflichtet, eine professionelle Leiterschulung und eine Präventionsschulung „Schutz vor sexuellem Missbrauch" zu absolvieren. Dies soll auch in Zukunft die Qualität der Jugendarbeit sichern.

Allen Jugendgruppierungen stehen eigene Räumlichkeiten meist sogar mit Kochecke zur Verfügung, um Gruppenstunden und Aktionen durchführen zu können, in denen gekocht, gespielt und gebastelt werden kann.

Neben einem Sitz im Pfarrgemeinderat hat die katholische Jugend ebenfalls einen Sitz im Jugendhilfeausschuss der Stadt Frechen inne.

Messdiener

In allen Gemeinden engagiert sich eine große Messdienergemeinschaft, die sich neben dem regelmäßigen Dienst am Altar auch durch ein großes Angebot im Freizeitbereich auszeichnet. Dies soll auch in Zukunft weiterhin so erhalten und nach Möglichkeit erweitert werden.

Zu den Freizeitangeboten, welche die Leiterrunden speziell für Ihre Messdienerschaften planen, gehören u. a. mehrtägige Fahrten, Ausflüge, Gruppenstunden, sowie Einzelaktionen, welche zum Ziel haben die Gemeinschaft innerhalb der Gruppierungen zu fördern und zu stabilisieren.

Die Ausbildung der neuen Messdiener wird ebenfalls von den Leitern durchgeführt.

Regelmäßig werden auch Aktionen veranstaltet, die Leiterrunden übergreifend sind.

Außerdem engagieren sich auch einzelne Leiterrunden gemeinsam, so z. B. bei Karnevalssitzungen, Ferienfreizeiten und dem Sommerlager.

Die Leiterrunden organisieren sich in der Dekanats-Leiterrunde (Deka-Runde), die regelmäßig stattfindet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im konzeptionellen Bereich. Hierzu zählen u. a. die Vernetzung der einzelnen Gruppierungen, sowie die Entwicklung neuer Projekte und Aktionen, beispielsweise die selbstorganisierten Jugendmessen.

In den nächsten drei bis fünf Jahren wollen die Messdienerleiter durch neue Projekte und Aktionen eine größere Zahl von Kindern und Jugendlichen gewonnen haben, um die Messdienergemeinschaften zu stabilisieren.

Dazu gehört auch die aktiven Messdiener mehr in Aktionen und (Gemeinde-)Gottesdienste einzubinden.

Ebenfalls soll die Zusammenarbeit mit ju.time (Jugendpastoraler Ausgangsort im Rhein-Erft-Kreis) und der katholischen Jugendagentur Köln weiterhin optimiert werden.

Katholische Jugend Grefrath

Neben den Messdienern in allen Gemeinden gibt es in Grefrath Kinder- und Jugendgruppen – katholische Jugend Grefrath genannt.

Diese bieten regelmäßige Gruppenstunden und eine Wochenendfahrt an, und setzen mit einzelnen Aktionen Akzente im Gemeindeleben. Die Angebote orientieren sich sehr stark an den Bedürfnissen

der Kinder vor Ort. Es wird aber auch auf die Nöte anderer Kinder aufmerksam gemacht. So setzt die Katholische Jugend Grefrath einen caritativen Schwerpunkt.

Pfadfinder

Der Pfadfinderstamm Hildebold gehört dem Dachverband „Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg" (dpsg) an. Die Jugendgruppierung zeichnet sich durch regelmäßig stattfindende Gruppenstunden und unterschiedliche Lager, wie dem Pfingstlager und einem zweiwöchigen Sommerlager aus. Des Weiteren organisieren die Pfadfinder eine Stadtranderholung für Kinder der ganzen Stadt in den Sommerferien. Der Stamm ist ökumenisch orientiert, dies zeigt sich etwa in der jährlichen Ausrichtung des ökumenischen Osterfeuers.

Darüber hinaus holt der Pfadfinderstamm in der Adventszeit das Friedenslicht von Bethlehem im Kölner Dom ab und bringt es im Rahmen einer mitgestalteten Heiligen Messe nach Königsdorf, von wo aus es in die gesamte Pfarreiengemeinschaft gebracht wird.

Die Pfadfinder bieten in der Adventszeit einen Weihnachtsmarkt an, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Dem Stamm ist sehr daran gelegen, auf dem Gelände der alten Sebastianuskirche und dem JuMa zu bleiben. Dafür versucht der Pfadfinderstamm die Kosten durch die Beteiligung an der Pflege der Anlage so gering wie möglich zu halten.

Ältere Menschen

Die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft, das zunehmende Älterwerden und die damit verbundene Pflege- und Hilfsbedürftigkeit, wird auch in der Zunahme der Alten- und Pflegeheime in Frechen deutlich sichtbar. Drei sind in katholischer Trägerschaft: das Altenzentrum St. Augustinus und das St. Elisabeth-Heim in Königsdorf sowie das St. Katharinen-Stift (am Krankenhaus). Hier finden zahlreiche Gottesdienste und seelsorgliche Angebote statt. Auch in den Heimen in nicht-kirchlicher Trägerschaft finden (Wort-)Gottesdienste und die Feier der Krankenkommunion in der Regel monatlich statt.

Die Seniorenclubs in den Gemeinden mit ihren regelmäßigen Treffen (und Messfeiern) sowie besonderen Angeboten (z. B. Ausflüge, Vorträge) gehören dazu.

Wir werden in den kommenden Jahren über bedarfsgerechte Angebote für Senioren nachdenken.

Ordensgemeinschaften

Die Ordensgemeinschaften stellen eine besondere Bereicherung der Pfarreiengemeinschaft dar. Die Cellitinnen nach der Regel des hl. Augustinus sowie die Armen Schwestern vom Hl. Franziskus sind im St. Augustinus- bzw. Elisabethheim in Königsdorf präsent. Im St. Katharinenhospital wirken die Schwestern Daughters of the Divine Love in der Pflege mit.

Zum einen sind die Schwestern präsent (Dienst im St. Katharinenhospital oder Begegnung im St. Augustinus- bzw. Elisabethheim) zum anderen stehen sie im Gebet für die Belange der Pfarreiengemeinschaft ein.

Ökumene

„Alle sollen eins sein …" (Joh 17,21) Diesem Wunsch Jesu Christi entsprechend findet in Frechen die Verbundenheit der katholischen und evangelischen Christen ihren Ausdruck in vielen Formen: Neben einmaligen Projekten wie der Öffentlichkeitskampagne „Du bist mehr – Wir halten den Himmel offen" (2006/2007) wird alle zwei Jahre ein ökumenisches Gemeindefest in der Innenstadt gefeiert. In mehreren Frechener Kirchen finden alljährlich Veranstaltungen zum Weltgebetstag der Frauen statt. Die Einschulungs- und Abschluss-Gottesdienste verschiedener Frechener Schulen werden in jedem Jahr von evangelischen und katholischen Christen gemeinsam gefeiert. Zu einem ökumenischen Vorweihnachts-Gottesdienst lädt die Gold-Kraemer-Stiftung alljährlich in die Alte Kirche in Buschbell ein.

In der Frechener Innenstadt wird als ökumenische Initiative ein Frühstück für Bedürftige angeboten. Sozialarbeiter und Ehrenamtliche stehen dabei auch zum Gespräch zur Verfügung.

Eine Besonderheit gelebter Ökumene in Frechen ist die Gemeindepartnerschaft in Königsdorf, die im Jahr 2000 unterzeichnet wurde. „Im Notwendigen und bereits Machbaren Einheit, im Zweifelhaften Freiheit, in Allem Liebe" lautet der Grundsatz im Miteinander der Königsdorfer Christen, welches sich in vielfältigen Veranstaltungen (z. B. Osterfeuer, Familienkreuzweg, Pfingstvigil, Erntedankfest) durch das ganze Kirchenjahr zieht. Zudem gibt es einen ökumenischen Gesprächskreis, die gemeinsame Begrüßung von Neu-Zugezogenen sowie verschiedene ökumenische Gruppen und Kreise (u. a. Krankenhausbesuchsdienst; Nachbarschaftshilfe „Kölsch Hätz").

Regelmäßig treffen sich die Seelsorger der Pfarreiengemeinschaft mit ihren Kollegen aus den drei evangelischen Gemeinden zum gemeinsamen Austausch, zu Absprachen und zur Klärung gemeinsamer Fragen.

So zeigt sich in Frechen unterschiedlich gelebte „Einheit in Vielfalt" auf dem Weg zum Ziel: *„Alle sollen eins sein."* (Joh 17,21)

Resümee / Abschluss

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben nun einen Überblick über die kirchliche Landschaft in Frechen. Mit dem vorliegenden Pastoralkonzept ist ein neuer Anfang gesetzt. Vieles ist in den Blick genommen und erste verbindliche Ziele sind formuliert, die wir gemeinsam in den kommenden Jahren erreichen wollen.

Die Ziele orientieren sich an den heutigen Bedürfnissen und Gegebenheiten und werden auch in Zukunft immer wieder zu aktualisieren sein. Das Pastoralkonzept ist nicht abgeschlossen, sondern wir werden es fortzuschreiben haben. Dazu vereinbaren wir, zur Halbzeit der Pfarrgemeinderat-Wahlperiode im Jahr 2015 die Inhalte des Konzepts zu überprüfen: Inwiefern sind die gesteckten Ziele erreicht? Sind wir auf dem richtigen Weg? Gibt es neue Ziele …?

Deshalb sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe Leserin, lieber Leser. Bringen Sie Ihre Erfahrungen mit ein, damit Kirche in Frechen lebendig bleibt.

Weitere Informationen

Im Pastoralkonzept sind viele Bereiche angesprochen worden. Einzelheiten zu sämtlichen Gruppen, Aktionen, Kirchorten usw. finden Sie im Anhang, der ab dem 1. Januar 2014 eingerichtet ist. Zum einen werden Ordner in allen Büros zur Verfügung stehen, zum anderen sind Informationen per pdf-Datei auf unserer Homepage abzurufen. Dazu gehört auch eine umfangreiche Zusammenstellung zu Formen der Kommunikation.

Kontakt / Impressum

Weitere Informationen zur Pfarreiengemeinschaft und den einzelnen Gemeinden finden Sie unter www.kirche-in-frechen.de Sie können uns gerne ansprechen:

Pastoralbüro St. Audomar und St. Maria Königin, Kölner Str. 3, 50226 Frechen
Tel: 02234/9910-0

Pastoralbüro Heilig Geist und St. Severin, Mauritiusstr. 94, 50226 Frechen-Bachem,
Tel: 02234/9910-610

Pastoralbüro St. Antonius und St. Mariä Himmelfahrt, Rubensstr. 2, 50226 Frechen-Habbelrath,
Tel: 02234/9919-410

Pastoralbüro St. Sebastianus und St. Ulrich, Spechtweg 1-5, 50226 Frechen-Königsdorf,
Tel: 02234/9910-210

v.i.S.d.P.: Pfarrer Christof Dürig, Rubensstr. 2 50226 Frechen, Tel: 02234/9910-410
Adresse der Redaktion: redaktion@kirche-in-frechen.de
Redaktionsschluss: 10. Juli 2013